

Geologischen Institut an der Universität in Kiel. 1946 erlangte er die Lehramtsprüfung an der Grazer Universität und war danach bis 1973 als Mittelschullehrer tätig.

Aus erdwissenschaftlicher Sicht ist SCHÄFERS Kartierung des Plabutsch-Buchkogel-Zuges bei Graz und die Arbeit über *Amphipora* von Bedeutung.

Literatur:

ZAPFE (1971)

RUDOLF SCHARITZER (1859 - 1935)

Rudolf SCHARITZER wurde am 1. April 1859 in Freistadt in Oberösterreich als Sohn eines Grundbuchführers geboren. In Freistadt besuchte er nach der Volksschule auch das Gymnasium und studierte danach an der Wiener Universität Naturwissenschaften. 1880 legte er die Lehramtsprüfung für die Mittelschule ab. Im selben Jahr war SCHARITZER Demonstrator beim Wiener Mineralogen SCHRAUFF. 1883 promovierte er im Fach Mineralogie an der Universität Wien und wurde Assistent am mineralogischen Institut. 1886 habilitierte sich SCHARITZER an der Hochschule für Bodenkultur, 1888 auch an der Universität Wien. 1891 ging SCHARITZER als außerordentlicher Professor an die Universität Czernowitz (heute: Chernovtsy, Ukraine), wo er 1894 Ordinarius für Mineralogie wurde. Hier bekleidete er auch das Amt des Dekans (1896/97) und Rektors (1902/1903). 1909 wurde er als Nachfolger von Cornelius DOELTER nach Graz berufen. Bis 1930, dem Jahr seiner Pensionierung, führte er das Institut und die Lehrkanzel für Mineralogie und Petrographie an der Grazer Universität. 1917 wurde er zum Rektor gewählt. Nach seiner Pensionierung zog er wieder nach Freistadt, wo er am 14. Dezember 1935 auf seinem Familiensitz verstarb.

SCHARITZERS wissenschaftliche Auseinandersetzung galt im besonderen den Mineralparagenesen, in den letzten Jahrzehnten seines Berufslebens widmete er sich den Eisensulfaten.

Literatur:

ANGEL (1936a,b), BERKA (1959)

LUDWIG SCHMARDA (1819 - 1908)

Ludwig SCHMARDA wurde am 23. August 1819 in Olmütz (heute Olomouc, Tschechische Republik) geboren. Er studierte nach Absolvierung der philosophischen Jahrgänge an der Universität Olmütz ab 1837 Medizin an der Josephs-Akademie in Wien und Naturwissenschaften (Zoologie) an der Wiener Universität. 1841 erwarb SCHMARDA den philosophischen Dokortitel in Olmütz, 1843 wurde er Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe und erhielt außerdem den medizinischen Dokortitel in Wien. Danach war er als Oberfeldarzt und Assistent der speziellen Naturgeschichte an der Josephs-Akademie. Im Jänner 1848 wurde er Supplent, im Mai desselben Jahres zum Professor der Naturgeschichte und Geographie an der Steiermärkisch ständischen Realschule in Graz ernannt. 1849 supplierte SCHMARDA die Lehrkanzel für Zoologie am Joanneum. Im Jahr darauf übernahm er an der Karl-Franzens-Universität in Graz das Ordinariat für Naturgeschichte. Nach der Teilung der Lehrkanzel führte er die Zoologie weiter. 1852 erhielt SCHMARDA während einer Studienreise einen Ruf als ordentlicher Professor für Zoologie und Direktor des Zoologischen Kabinetts an die

Universität Prag. Noch während seines Auslandsaufenthaltes auf Ceylon wurde er wegen politischer Bedenklichkeit im Zusammenhang mit Aktivitäten im Jahr 1848 des Amtes enthoben. 1861 erfolgte seine Rehabilitation, 1862 übernahm er die Lehrkanzel für Zoologie an der Universität in Wien. Im Studienjahr 1876/77 bekleidete SCHMARDA das Amt des Dekans an der philosophischen Fakultät. 1883 emeritierte er frühzeitig. SCHMARDA starb am 7. April 1908 in Wien.

Wissenschaftlich weist sich SCHMARDA als Zoologe aus, der in vielen Gebieten Pionierleistungen vollbrachte, im besonderen in der Tiergeographie. Er kam 1845 mit dem Kreis um Wilhelm HAIDINGER, dem späteren ersten Direktor der Geologischen Reichsanstalt, in Berührung.

Literatur:

GROBEN (1901, 1908), KÖCHL (1911), WURZBACH (1875), ZAPPE (1971)

EDUARD SCHMIDT (1823 – 1886)

Eduard Oskar SCHMIDT wurde am 21. Februar 1823 in Torgau (Preußen) als Sohn eines Militärpredigers geboren. 1836 trat er in die Fürstenschule Pforta bei Jena ein, 1842 inskribierte er an der Universität Halle Mathematik und Naturwissenschaft. Ein Jahr später studierte er in Berlin Zoologie. Am 3. Jänner 1846 promovierte SCHMIDT in Halle zum Doktor der Philosophie, danach legte er das Oberlehrerexamen in Berlin ab. Am 25. August 1847 habilitierte er sich und war daraufhin Privatdozent an der Universität in Jena. 1848 wurde SCHMIDT Extraordinarius, 1851 Direktor des Zoologischen Museums in Jena. Mit 32 Jahren erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Krakau. 1857 kam SCHMIDT als Nachfolger von Ludwig SCHMARDA an die Grazer Universität. 1861/1862 und 1871/1872 war er Dekan der philosophischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität, 1865/1866 Rektor. 1872 nahm er eine Berufung nach Straßburg an. Am 17. Jänner 1886 starb SCHMIDT an den Folgen eines am 9. Jänner erlittenen Gehirnschlages.

Während der Grazer Tätigkeit verfaßte SCHMIDT einige paläontologische Arbeiten über quartäre Faunen.

Literatur:

BERKA (1959), GRAFF (1888), GROBEN (1901), ZAPPE (1971)

ROBERT SCHWINNER (1878 – 1953)

Robert Gangolf SCHWINNER wurde am 11. Mai 1878 in Ottenschlag (Niederösterreich) als Sohn des Arztes Moritz SCHWINNER und dessen Gattin Anna Maria geboren. Nach Abschluß seiner Gymnasialzeit im Stift Melk und dem Militärdienst begann er 1897 an der Technischen Hochschule in Wien mit dem Studium. Von 1900 bis 1903 studierte er Mathematik und Physik an den Universitäten Wien, Jena und München. Die folgenden drei Jahre mußte er krankheitsbedingt das Studium unterbrechen. 1906/07 wandte er sich naturwissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität zu. Zwischen 1908 und 1911 studierte SCHWINNER an der Universität Zürich Geologie/Paläontologie und Mineralogie/Petrographie. Er beschloß das Studium mit dem Doktordiplom 1912. Danach hielt er sich in Graz auf, wo er 1914 das Philosophikum nachholte. Im selben Jahr wurde sein Züricher Doktordiplom nostrifiziert. In der Zeit von 1915 bis 1918 versah Schwinner den Militärdienst, ab Herbst 1917 war er als